

NMS Einsichten / Zweite Interviewrunde

Thema: *lernseits* - Leistung fördern und bewerten

Zusammenfassung der Moodle-Interviews zwischen Dezember 2010 - Jänner 2011

Dank an InterviewpartnerInnen

17 PädagogInnen nahmen zwischen November 2010 und Jänner 2011 an den Online Interviews zum Thema **"lernseits Leistung fördern und bewerten"** teil, um über ihre Arbeit zu reflektieren und ihre gewonnen Einsichten mit ihren NMS KollegInnen zu teilen. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für die intensive Auseinandersetzung mit unseren Fragen!

Ablauf der Interviews

Über den Zeitraum von durchschnittlich 2-3 Wochen stellten wir 8 Kernfragen. Die Interviews erfolgten über die Moodle Plattform auf www.edumoodle.at/nms/ über ein Diskussionsforum. Dies ermöglichte es nicht nur uns InterviewerInnen, sondern auch der Kollegenschaft, Fragen an die GesprächspartnerInnen zu richten. Die Interviews sind per Gastlogin grundsätzlich auch für die Öffentlichkeit einsehbar.

Zusammenfassung in zwei Teilen

Die Ergebnisse wurden auf zweierlei Art zusammengefasst: Zum einen entlang der gestellten Fragen, im vorliegenden Dokument. Zum anderen wurde die Beiträge entlang von Unterrichtsstrategien und Strategien in kompakter Form zusammengefasst (siehe LINK).

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und bedanken uns bei unseren GesprächspartnerInnen für das außergewöhnliche Kommunikationserlebnis.

Das NMS-Einsichten Team

Folienübersicht

- Die 8 Fragen der 4 InterviewerInnen
- Die 17 InterviewpartnerInnen
- Wie sich Leistungsbereitschaft zeigt
- Über die Kunst, Leistungsbereitschaft zu wecken
- Notwendige Kompetenzen für guten Unterricht
- Heterogenität:
- Chancen & Herausforderungen für SchülerInnen
- Chancen & Herausforderungen für LehrerInnen
- Bewältigungsstrategien im Klassenzimmer
- Fehler sind Freunde des Lernens?
- Leistungsrückmeldung ohne Noten
- Leistung fördern und bewerten
- Lernseitigkeit - wo stehen wir da?
- Offene Fragen
- Inspirationsquellen
- Feedback

Die 8 Fragen der 4 InterviewerInnen



Bettina Dimai



Christine Moore



Lotte Krisper-Ulliyett



Alfred Peherstorfer

1. Wie zeigt ein Kind, dass es aus sich heraus lern- und leistungsbereit ist?
2. Erzählen Sie von Ihrer Kunst, bei den SchülerInnen diese Art von Neugierde und Leistungsbereitschaft zu entfachen. Worauf kommt es an?
3. In den letzten NMS Einsichten wurde über die Auflösung der Leistungsgruppen häufig als die wichtigste Veränderung und zugleich größte Herausforderung gesprochen. Mit welchen Bewältigungsstrategien sind Sie an Ihrer Schule dieser Herausforderung begegnet? Welche Chancen eröffneten sich dadurch für die Kinder?
4. In welcher Form führen Sie Leistungsrückmeldungen durch, die nicht in die Note einfließen? Welche Methoden wenden Sie dabei an? Inwiefern verändern die Erkenntnisse, die Sie aus den Rückmeldungen ziehen, Ihren Unterricht?
5. "Fehler sind Freunde des Lernens": Können Sie uns dazu ein persönliches Erlebnis erzählen?
6. Als LehrerIn sollen Sie einerseits die SchülerInnen in ihrer Leistungsfähigkeit fördern und anschließend eben diese Leistung bewerten. Wie gehen Sie damit um?
7. Wie "lernseits" ist Ihr Unterricht? Geben Sie uns bitte eine Selbsteinschätzung auf einer Skala von 0-10. Was möchten Sie als nächstes lernen bzw. besser tun können, um auf die nächste Stufe zu kommen?
8. Wer oder was inspiriert Sie? Ein bestimmtes Buch, ein/e KollegIn, ein Leitsatz...?

GesprächspartnerInnen NMS Einsichten Teil 2

Versuche, die ein Schüler/eine Schülerin selbst durchführt, sind immer interessanter als ein Versuch, den er/sie nur anschauen darf.

Kathrin Peischl



Ich trenne mich in Englisch immer mehr vom Buch – da es meinem Bild vom Unterrichten immer weniger entspricht – und versuche mehr in Themenbereichen zu arbeiten.

Stefan Stiepanofsky

Für mich persönlich ist diese Berechtigung, ob ein Kind eine weiterführende Schule besuchen darf oder nicht, neu und immens schwierig.

Kathrin Peischl



Mach dich zum Spezialisten!

Unter diesem Schlagwort ließ ich in den vergangenen 15 Jahren 4. Klassen eigenständig Themen aus der Physik bearbeiten. In fast allen Klassen wurde dabei oft ein Flächenbrand der Leistungsbereitschaft entfacht, über den ich mich heute noch freue.

Gerald Frenkenberger



Je weniger ich vorgebe und vorwegnehme, desto engagierter gehen die Kinder an ihre Arbeit, ein Stück von ihrer natürlichen Neugierde wird wieder aktiv....

Christine Gerold



meine energie wird nicht für disziplinären maßnahmen verschwendet. gepräche und interventionen betreffen das: wie komme ich zum ziel? und nicht, ob gearbeitet wird.

Eva-Maria Brandner



GesprächspartnerInnen NMS Einsichten Teil 2

Ich betrete eine Klasse und spüre
die Gesamtheit.

Christina Schauer



Um die Neugierde und
Leistungsbereitschaft bei meinen
SchülerInnen zu wecken, bediene ich
mich einer recht einfachen Methode: Ich
begeistere mich selbst für die Dinge, die
wir angehen möchten.

Myriam Pickelmann

Nun unterrichte ich natürlich auch noch im „alten
Schulsystem“, und klarerweise fließt auch hier in
der Unterrichtsgestaltung neues „nms-orientiertes“
Gedankengut ein. Im Deutschunterricht merke ich,
dass mir die lernseitige Orientierung leichter
gelingt. Schwieriger ist das für mich zum Beispiel
im Fach Biologie für die vierte Klasse..

Angela Hollerer



Mein Credo: Die Schüler so oft wie
möglich in ihrer "Welt"/ ihren
Interessen/ ihren Alltagssituationen
abzuholen und jeden nur möglichen
Inhalt mit Praktischem zu verbinden

Thomas Mair



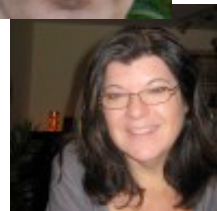
Und wie steht es mit
Leistungsbereitschaft? Nehmen wir
uns doch selbst zum Beispiel.
Wann sind wir als Pädagogen
bereit, besondere Anstrengungen
zu erbringen?

Gerhard Breuss



da ich mich in solchen gruppenkostellantonen an
den lernstärkeren schülerInnen orientiere,
profitieren hierbei nicht nur die lernschwachen
sondern auch die leistungsstarken kinden, die
mich im unterricht als „tutoren“ unterstützen und
ihr bereits vorhandenes wissen auf diese weise
spielerisch vertiefen und festigen.

Andrea Klein



GesprächspartnerInnen NMS Einsichten Teil 2

Die Hirnforschung belegt, was alle im
erziehlichen Bereich tätigen Menschen ohnehin
wissen bzw. spüren: Es gibt eine ganz enge
Verknüpfung von Lernen und Gefühlen. Kinder
suchen ihr Glück und ihre Motivation vor allem
in Kommunikation und Beziehungen.

Günther Leutgöb



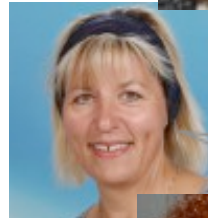
Kinder wollen gefordert werden
und zeigen können, was in ihnen
steckt.

Monika Steurer



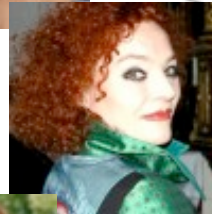
Allein der Umstand, dass Kollegen mit
heterogenen Klassen, Teamteaching und
Besprechungen und Planungen im Team
konfrontiert waren, führte bei vielen zu einem
Umdenken und sogar zu einer Art
Aufbruchsstimmung)

Heidmarie Mahr



Ich erlebe Kinder in einem
kooperativen Miteinander.

Norbert Zauner



Ich träume von einer ausschließlich
verbaler Beurteilung mit direkter
Leistungsmappe, welche als
Berechtigungen gelten sollen, ich
wünsche mir das Abschaffen von
Ziffernnoten!

Elfriede Koschina



Kinder und Jugendliche erkennen
sofort, wenn ich als Lehrerin nicht das
lebe, von dem ich spreche..

Elke Kraiger



**Darum geht es: Lern- und Leistungsbereitschaft zu wecken.
Frage: Wie zeigt ein Kind, dass es aus sich heraus lern- und leistungsbereit ist?
Ist das für Sie leicht zu erkennen?**

Ich gehe davon aus, dass wir LehrerInnen diese Bereitschaft, dieses Interesse schnell erkennen und auch als Höhepunkt unseres schulischen Alltags erleben. ^{Stefan Stiepanovsky}

Unsere GesprächspartnerInnen erkennen die Bereitschaft ihrer SchülerInnen z.B. daran, dass

- eine Spannung herrscht, wenn sie den Raum betreten
- sie den Augenkontakt zu ihnen suchen
- sie Materialien in die Schule mitgebracht haben
- sie sich von einem anderen Kind etwas zeigen lassen
- sie darum bitten, gewisse Themen genauer zu behandeln
- sie liebevoll mit ihren Heften und Büchern umgehen
- sie nach neuen Büchern zum Lesen fragen
- sie das Klingelzeichen überhören
- sie auch nach der Stunde unbedingt ihre Lösungen vorstellen wollen
- sie in der nächsten Pause kommen und Details nachfragen

Was, es läutet schon?

Ist die Bereitschaft einmal geweckt, das Feuer entfacht, der Funke übergesprungen, dann

- können die Schüler selbständig an ihre Arbeit gehen und sie durchführen. unabhängig von mir.
- folgt daraus nicht selten „harte Arbeit“
- erweitem sie eigenständig das Thema und passen es an ihre Bedürfnisse an
- beschäftigen sie sich auch in ihrer Freizeit mit dem Thema

„Es war toll, dass WIR arbeiten durften, ich meine ganz ohne Lehrer. Können wir das bitte öfter machen?“

Das Feedback eines Schülers nach der Expertenmethode in Mathematik an Kathrin Peischl

Die Frage ist ja nur, wie wir dieses oftmals intuitive Wissen nutzen können und wie es uns gelingt, bewusst und professionell Situationen zu schaffen, die genau diese Lern- und Leistungsbereitschaft wecken. ^{Stefan Stiepanovsky}

Leistungsbereitschaft wecken - Wie Lehrerinnen und Lehrer ihre Verantwortung wahrnehmen

Räumliche Interventionen

- eine **positive** Lernatmosphäre und **Geborgenheit** schaffen
- Den **Lebensraum Schule beziehungsvoll gestalten** und dadurch Lern- und Leistungsbereitschaft in Gang setzen
- Klasse als **Lebens- und Lernraum gemeinsam** mit den SchülerInnen **einrichten**

Die Kunst der Beziehungsgestaltung

- Die Wichtigkeit der **Beziehungsgestaltung** gleichwertig mit der **Lernleistung** setzen
- Eine **gelingende Interaktion** mit ihren Schülern gestalten
- **Spannung und Beziehung** – eine „**spannende Beziehung**“ ... Die Kunst, die eigentlich keine ist, besteht darin sich auf Beziehungen – sie zulassen (---)
- **Vertrauen** wecken und durch **Handlungen** institutionalisieren
- **Spannung** herstellen und **Aufmerksamkeit** erzeugen
- Das **Spannungsfeld** von **Freiheit und Verantwortung** für Lehrende als auch für Schüler und Schülerinnen gelten lassen

Sinnfindung und Sinngebung

- den **Lehrstoff mit Sinn erfüllen** und diesen mit der Lebenswelt der SchülerInnen **verbinden**
- Selbst von dem Sinn der Lerninhalte **überzeugt sind**
- Das **WOZU** kennen und kommunizieren, um Leistungsfähigkeit zu wecken

Fehlerkultur

- Fragen, Fehler und Scheitern **zulassen** und positiv aufnehmen
- Den **negativ besetzten** Begriff „Lernen“ **positiv** besetzen

Klarheit und Struktur

- Strukturen und Rahmenbedingungen **klar definieren**
- Mit den SchülerInnen freiwillige **Abkommen treffen**

Menschliche Bedürfnisse zulassen

Meine Hoffnung ist, dass die Ideen der NMS den Schülerinnen und mir als **Lehrer neuen Freiraum schaffen**. Ich möchte in meinem Unterricht ermöglichen, dass Schüler/Schülerinnen ihre **emotionalen, sozialen** Bedürfnisse während des Unterrichtstages neben den **wissentlichen** Tätigkeiten des Faktenerwerbs abstecken und **leben können**

Darum probier` ich es einmal andersrum und stelle die Frage, was kann ICH tun, damit meine Schüler und Schülerinnen lern- und leistungsbereit sein KÖNNEN? Angela Hollerer

Kompetenzen bei der Unterrichtsgestaltung

LehrerInnen Kompetenzen

- **Persönliche Kompetenzen**
- Ein mächtiger Verbündeter ist mein **eigenes Vorbild** und meine **Begeisterung**
- Rollenwechsel vom Lehrenden **zum „Trainer“** – und **„spielen“ sollte die Mannschaft** – nicht der Trainer.
- **Ehrliche** Rückmeldung, die keine Floskeln beinhaltet es kommt auf die **Authentizität** des Lehrers an
- **Leistungsfähigkeit** und -bereitschaft **nicht unterschätzen**. Kinder wollen gefordert werden!
- **Kommunikationskompetenz**
- Die **Eltern** – die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder - von Anfang an **einbinden**.
- **Pädagogische Kompetenzen**
- Gut **aufbereitete Schulbücher**, jede Menge online Materialien, Arbeitsblätter usw .
- **Lernseitiges** arbeiten, denn es ist für sie interessanter, wenn sie **selbst arbeiten dürfen**
- Die richtige **Mischung** von **didaktischem**, **fachwissenschaftlichem**, **neurobiologischem** Wissen und **emotionaler Kompetenz**

SchülerInnen-Kompetenzen

- **Selbsttätigkeit**, **Eigenständigkeit** und **Eigenverantwortung** gepaart mit **Lob**
- Einen Teil der **Verantwortung übergeben**, damit die Kinder auch **denkend und handelnd** den Unterricht mitzugestalten können

Die Arbeit wird von diesen Werten getragen:

**Unterstützung, Wertschätzung,
Respekt und Vertrauen**

Heterogenität: Stärken und Schwächen sowie Chancen und Herausforderungen für Schülerinnen und Schüler

Heterogene Klassen: Stärken (Gegenwart)

Klassengemeinschaft: SchülerInnen reagieren positiv im Unterricht und möchten selbst aktiv sein und paarweise in Kleingruppen arbeiten. Sie entwickeln dadurch mehr Gemeinschaftsgeist.

Stärkere SchülerInnen heben das Gesamtniveau: Nach einer sehr gelungenen Präsentation durch eine „begabte“ Schülerin steigerten sich auch die restlichen Gruppen mit ihren Vorstellungen.

Soziales Lernen: SchülerInnen entwickeln soziale Kompetenz in dem sie beispielsweise ihre Klassenkameraden unterstützen.

Versteckte Potentiale: Auch SchülerInnen, die schüchtern sind erhalten die Chance, dass ihr Potential wahrgenommen wird.

Heterogene Klassen: Chancen (Zukunft)

Soziale Mobilität: Die Auflösung der Leistungsgruppen hat erreicht, dass Kinder auf die Vorteile von Netzwerke und Freundschaften im späteren Leben nicht verzichten müssen.

Begabungen fördern: Gerade bei leistungsstarken SchülerInnen ist es wichtig ihre Begabungen herauszufiltern, zu fördern sowie zu fordern indem sie, ihrem Niveau angepasste, Aufgaben erhalten.

Orientierung an Leistungsstarken SchülerInnen: Diese können im Unterricht als „Tutoren“ unterstützen und ihr Wissen weiter vertiefen und festigen sowie ihr Selbstbewusstsein stärken.

Darum ist die Abschaffung der Leistungsgruppen auch aus sozialer Sicht

Heterogene Klassen: Schwächen (Gegenwart)

Leistungsbewertung: In diesem Bereich gibt es noch Unsicherheiten in Bezug auf eine gerechte Benotung. Eine notenfreie Bewertung der Leistung wird als wünschenswert genannt.

Überforderung leistungsstarker SchülerInnen: Nicht immer möchten leistungsstarke SchülerInnen ihre Ergebnisse mit schwächeren Klassenkameraden vergleichen oder teilen.

Heterogene Gruppen: Der Unterricht ist dann besonders produktiv und leistungsfördernd in Gruppen, in denen die „Schere“ zwischen leistungsstarken und förderbedürftigen Kindern nicht zu groß ist.

Erwartung an die SchülerInnen: Diese Gruppenkonstellation setzt einen hohen Grad an Selbstständigkeit und Eigeninitiative voraus. Fehlen diese Fähigkeiten, wird das Potential leider nicht voll ausgeschöpft.

Heterogene Klassen: Herausforderungen (Zukunft)

Flächendeckende Einführung: Zukunft kann der NMS nur beschieden sein, wenn diese flächendeckend und übergreifend für alle 10-14-Jährigen eingeführt wird.

Gesellschaftlicher Aufstieg: Das „Schubladisieren“ 10-jähriger Kinder erschwert ihnen die Chance, gesellschaftliche Schranken der Eltern oder des Umfeldes zu durchbrechen.

Leistungsstarke Kinder fördern: Obwohl die "Leistungsschwachen" von den Stärkeren profitieren darf nicht die Qualität der Guten auf der Strecke bleiben. Eine äußere Differenzierung (z.B. in Mathematik) ist ab der dritten und vierten Klasse daher nötig.

Heterogenität: Stärken und Schwächen sowie Chancen und Herausforderungen für Lehrerinnen und Lehrer

Heterogene Klassen: Stärken (Gegenwart)

Gemeinschaft durch Teamarbeit: Der/die EinzelkämpferIn wird zum Teamplayer (z.B. bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsplanung).

Differenzierung durch Teamteaching: Im gemeinsamen Unterricht werden die Kinder unterstützt, motiviert und gefordert durch unterschiedlich schwierige Arbeitsaufträge, die sie selbst wählen können.

Haltungsänderung: Das eigene Bild des Idealschülers oder der Standardschülerin wird verabschiedet und durch individuelle „Falldeutungen“ ersetzt.

Vertrauen: Das Vertrauen, dass alle Kinder und Jugendlichen fähig und bereit sind zu lernen kann entwickelt - und der Unterricht entsprechend - geplant werden.

Heterogene Klassen: Chancen (Zukunft)

Lernende Schule: Ein gemeinsam (Leitung und Lehrer/innenteam) erstelltes Leitbild der Schule verankert Haltungen und Ziele.

Heterogenität verankern: Die Vorteile heterogener Klassen werden dann vollständig gewährleistet, wenn die „kann/ soll /wird empfohlen“-Bestimmungen als Muss-Bestimmungen verankert werden.

Heterogene Klassen: Schwächen (Gegenwart)

Unterschiedliche Leistungsvoraussetzungen: In Gruppen, die eine extrem große „Leistungsschere“ aufweisen muss verstärkt auf die Bedürfnisse der leistungsschwachen SchülerInnen eingegangen werden.

Weiterentwicklung v von Individualisierung: Lern- und Lehrrouninen bedürfen einer ständigen Überprüfung, damit eine systematische Unterrichts- und Schulentwicklung gelingt.

Rollenbild des Lehrenden: Die erwünschte Effizienz im Unterricht (in Verbindung mit dem „alten“ Rollenbild) wird nicht immer erreicht.

Erhöhter Zeitaufwand: Die Innere Differenzierung stößt an seine Grenzen, wenn die zeitlichen Ressourcen nicht ausreichen, geforderte Lerninhalte unterzubringen.

Heterogene Klassen: Herausforderungen (Zukunft)

Ressourcenmangel: Die Anzahl der SchülerInnen in der Klasse in Verbindung mit fallenden Budgets führt zur Sorge um die Aufrechterhaltung eines differenzierten Unterrichts.

*es schön zu erleben, wie sich die
jungen Menschen **gegenseitig
auffangen**, weil es für sie **natürlich
ist.** Christina Schauer*

Heterogenität: Bewältigungsstrategien im Klassenzimmer

Kommunikation und Reflexion

- Den Leistungszuwachs der Kinder wahrnehmen und dokumentieren und durch regelmäßiges, **gezieltes Reflektieren** von Schüler/innen UND Lehrer/innen **Bewusstsein** zu schaffen und **Mitverantwortung** zu stärken.
- Das gelingende gemeinsame Unterrichten im Team, welches überlegtes, **gemeinsames Planen** von Unterricht, gegenseitiges **Vertrauen** und **Wertschätzung**, viele Gespräche über SchülerInnen, **Reflexionsbereitschaft** und vor allem **Differenzfähigkeit** verlangt.
- Förderung der **sozialen Kompetenzen** durch Fokus und Weiterbildung in den Bereichen **Teamentwicklung**, Arbeiten in kooperativen Gruppen etc. sowie dem **Reflektieren** einen hohen Stellenwert einräumen.

Rollenbild

- Die Neudefinition meines **Lehrerrollenbildes** - weniger Lehrer/innen-zentriert, mehr **Lernbegleiter**

Offene Fragen

1. **Umdenkprozess**: Obwohl es so scheint, als ob die **Änderungen nach außen** hin angenommen werden gibt es Unsicherheit in wie weit sich das Umdenken aber schon wirklich bei allen durchgesetzt hat und im **Unterrichtsstil eingeflossen** ist.
1. **Anspruch trifft Schulrealität**: Die Meinung vieler ist, dass die **Leistungsstarken** sehr oft **zu wenig gefordert** werden bzw. bei ihrer Förderung mehrmals auf der Strecke bleiben, weil man den **"Langsamern"**, **"Leistungsschwachen"** zu viel **Aufmerksamkeit** schenken muss.

Methoden

- Das **Halbgruppenmodell** - Teilung des Klassenverbandes in zwei Halbgruppen ermöglicht ein intensiveres Training für jeden Schüler
- Mit Hilfe der **Kompetenzorientierung** und dem **rückwärts gewandtem Lerndesign** Heterogenität bewerkstelligen.
- Trennung vom Lehrbuch hin zu arbeiten in **Themenbereichen**.
- Entwicklung einer **differenzierten Herangehensweise** an Lehrinhalte

Lernende Schule

- Ein gemeinsam (Leitung und Lehrer/innenteam) erstelltes **Leitbild** der Schule
- **Bewährtes bewahren**, gleichzeitig Neues mitnehmen und dadurch in **Bewegung bleiben**.

Verantwortung teilen

- Die Kinder im ersten Jahr gut im **eigenständigen Arbeiten ausbilden**, damit sie das Lernen zu ihrer eigenen Sache machen und das Aneignen von Wissen als etwas Positives verbuchen können.

"Fehler sind Freunde des Lernens?" Umgang mit Fehler in der NMS

Diesen Satz muss ich sofort umschreiben: Stärken sind die Freunde des Lernens! Elfriede Koschina

Fehlerkultur in der NMS

- sich von einer **langjährigen Kultur lösen**, in der man **Richtigkeit und Fehlerfreiheit** einen hohen Stellenwert einräumt,
- sich selbst als **lernend** betrachten und ein gelegentliches Scheitern annehmen
- zu den eigenen **Fehlern und Schwächen** stehen
- „nicht als **unfehlbare Wesen** durch die Schule wandeln,“
- das Teamteaching nutzen um „Schwächen“ **aufzuspüren**
- SchülerInnen darin fördern, ihre **Schwächen selbst zu erkennen**

Umgang mit Fehlern

- Trennung zwischen **Person und Fehler** vornehmen
- **Ideen erweitern** (statt kritisieren)
- **Austausch und Reflexion**
- Das **eigene Vorbild** als Maßstab heranziehen (Wie möchte ich, dass an mir Kritik geübt wird?)
- **Fehler offen ansprechen** - mit Fingerspitzengefühl, Einfühlungsvermögen zum richtigen Zeitpunkt und in passender Art
- Im Handeln daran denken: **Wie möchten ich, dass mit meinen Fehlern umgegangen wird?**
- **Soziales Lernen verankern**
- Das Konzept des „**rückwärtigen Lerndesigns**“ anwenden
- Aus dem Prozess des **Fehlermachens** lernen
- Sich dem zuwenden was funktioniert und **mehr daraus machen**

***Vom Freund zum Polizist:** Soll der Fehler unser Freund werden, muss entdeckendes Lernen ermöglicht werden, wie dies in den Prinzipien der NMS ja auch formuliert wird. Dies zu fördern versuche ich schon lange, zumeist vergeblich. Zeitmangel und gefordertes überprüfbares Wissen stehen im Weg und schnell hat sich unser „Freund“ in einen strengen „Polizisten“ verwandelt. Gerald Frenkenberger*

Leistungsrückmeldung - ohne Noten, aber mit viel Vertrauen und Verantwortung

Vertrauen

- Das nötige **Vertrauen in die Schüler/innen haben**, dass sie verantwortungsbewusst mit **Selbstkontrolle** umgehen können.
- Die Bedeutung von Arbeit ohne **Lehrer/innen-Kontrolle** reflektieren und lernen, diese Kontrolle (an die SchülerInnen) **abzugeben**.

Verantwortung

- Die Neuausrichtung der Lehrerinnen-Rolle zum Berater und Begleiter der Kinder um sie in ihrem **selbstständigem Tun** zu unterstützen.
- Die Leistungsrückmeldung nutzen um neue **Erkenntnisse** für sich selbst als **LehrerIn** zu ziehen.

Noten: Nutzen und Einschränkungen

- Es muss allerdings trainiert werden, die Arbeit kritisch zu betrachten, ohne die eigene Person anzugreifen. Und es dauert lange, bis die Frage: „**Gibt es dafür Noten?**“ einer inneren Zufriedenheit weicht, weil da ein Produkt entsteht, das Erfüllung bringt.
- Leistungsstarke Kinder brauchen meiner Meinung nach auch entsprechende FORDERUNG und dementsprechend höher sollte auch der Leistungszuwachs sein. Ein Integrationskind wird entsprechend seines Handicaps bzw. seines Könnens Fortschritte auf anderer Ebene machen. Und genau das ist es, was ich meine, das in **einfachen Ziffernnoten NICHT ausgedrückt werden kann**.
- Handlungen mit Noten zu beurteilen empfinde ich **nicht lebensnah**. Smilies, Mascherln und Fleißbildchen sind für mich aber auch **kein adäquater Notenersatz**.
- Schwierigkeiten bereitet uns die **Klassifizierung am Abschlusszeugnis** in zwei Jahren. Bei uns wird eine Klassifizierung der Schüler hinausgeschoben, aber in zwei Jahren ist es so weit. Für mich persönlich ist diese Berechtigung, ob ein Kind eine weiterführende Schule besuchen darf oder nicht, **neu und immens schwierig**.

Wäre es nicht eine Idee das förderliche Rückmelden zur Hauptaufgabe der LehrerInnen zu machen und das Bewerten, Kategorisieren und Zuteilen von Berechtigungen externen Prüfern zu überantworten (soll aber nicht als Drücken vor der Verantwortung verstanden sein). Stefan Stepanofsky

Fördern und zugleich Bewerten - Spannungsfeld oder Teamleistung?

„Spielen“ sollte eigentlich die Mannschaft – nicht der Trainer. Günther Leutgöb0

Betroffene beteiligen

- Je **mehr Personen** in diesen Prozess eingebunden sind, umso objektiver und **transparenter** ist die Entscheidung.
- Ich versuche sie alle in diese **Diskussion zu involvieren**. SchülerInnen stehen im Mittelpunkt und **schätzen sich selbst** ein und begründen diese Einschätzung.
- Die Forderung eines Lehrers unserer Schule an seine Schüler: „**Stelle Fragen, die dich weiterbringen!**“- finde ich sehr aussagekräftig.

Beurteilungsfreie Räume schaffen

- Für mich gibt es also "**beurteilungsfreie**" Räume, die ich für sehr wesentlich halte.
- Ich sehe die „**Mitarbeit**“ als Arbeit der Schüler (...) Diese Arbeit will ich **nicht beurteilen**.
- Ich will das lernen nicht beurteilen, nur das **erreichen der Lernziele**.

Zeit für Kommunikation und Lob nehmen

- Wichtig sind die **Beobachtung und das Gespräch**. Dafür hätte ich gerne **mehr Zeit**
- Bei aller Diskussion um Leistungs-Rückmeldungen - ob mit Noten oder ohne - habe ich den Eindruck, dass wir den zwei Aspekten **LOB und RESPEKT** zu wenig **Raum geben**.

Lernseitigkeit: Ein Begriff etabliert sich

Lernseitigkeit: Ein Begriff beginnt sich mit Leben zu erfüllen

- Ich habe den Eindruck, "lernseits" **sickert so schön langsam** in meinen gesamten Unterricht ein. (...) So empfinde ich den Begriff mittlerweile als **wesentliches Argument** für eine neue **Lernkultur**.
- Und ich glaube, dass die **Zeit der Lernateliers** gerade erst jetzt begonnen hat, jetzt wo ich eine ungefähre Ahnung von der Sache habe, möchte ich mich **austauschen und von anderen lernen**.

Lernseitigkeit: Einige Definitionen und Anmerkungen

- Lernseitiger Unterricht braucht mehr Zeit, eine möglichst **stimmige, angstfreie** Atmosphäre und **mehr Geduld** durch den/die LehrerIn
- Der Fokus liegt bei der **Schülerin und ihrem Lernen**.
- (...) die feste Überzeugung, dass in uns allen **große Schätze liegen**, die man nur **heben muss**.
- Sich als Lehrende/r **zurücknehmen** – das **Zentrum für die Lernenden** frei zu machen

Lernseitigkeit: Und manches bleibt weiterhin offen...

- Wo hört die **Lernseitigkeit** auf und wo beginnt die **Lehrseitigkeit**???
- Nach wie vor ungeklärt ist für mich die Frage nach der **Beurteilung**, der **Gerechtigkeit** der selben und wie man Kinder motivieren kann, ohne Druck auszuüben. Die Kinder fragen immer wieder: "... und **was für eine Note wäre das?**"
- Im Deutschunterricht merke ich, dass mir die **lernseitige Orientierung leichter gelingt**. Schwieriger ist das für mich zum Beispiel im Fach **Biologie** für die **vierte Klasse**.
- Zwei Fragen beschäftigen mich: **wie ich Lernbereitschaft erkennen und wecken kann** und wie **Lernseits mein Unterricht** ist.
- Wie stellen wir fest ob wir **erfolgreich** sind? Das heißt, wie werden wir unsere Arbeit an unseren Schulen **evaluieren**...?
- Warum gibt es **9 verschiedene NMS Umsetzungen** in Österreich? Wie können wir die neuen pädagogischen Ideen und Perspektiven in einem **geteilten Schulsystem** umsetzen?
- **Wie schaffe/n ich/wir es:**
 - skeptischen Lehrerkollegen die NMS positiv zu verkaufen - d.h. dass er kein hemmender Klotz an deren Beinen ist?
 - unseren Standort so weiterzuentwickeln, dass nach vier Jahren NMS wirklich mehr herauschaut, als nach vier Jahren HS?
 - weitere Freiräume im starren und am Ende doch geforderten Fächerkanon (Stichwort: Benotung am Ende der vierten Klasse) zu finden, um mehr freieren und themenbezogenen Unterricht zu ermöglichen?

Inspirationen

Andrea Klein:

einander mitgeben, einander aufrichten, ein offenes Ohr füreinander haben – das sind ganz wichtige Merkmale, die unsere „Wiener Gruppe“ auszeichnen, und allein das wissen, dass ich nicht alleine bin, dass ich notfalls mit Rat und Tat unterstützt werde, ist unentbehrlich für meine Arbeit

dieser Austausch unter den WMSlern ist mittlerweile ein fester Bestandteil meines Lebens in und mit der „neuen Mittelschule“ geworden. In dieser Zusammenarbeit liegt unendlich viel Potential Neues zu lernen, aus der eigenen Schule „hinauszuschauen“ (der berühmte Tellerrand), sich miteinander auszutauschen, Material auszutauschen usw. Das was uns auszeichnet – und das erfahre ich in dieser Form zum ersten Mal in dieser Intensität – ist ein bewusst gelebtes Miteinander bis hinauf zur Landeskoordinatorenebene!

Christine Gerold:

Das Buch „Ich war noch nie in der Schule“. Weiters nehme ich sehr Vieles von Jesper Juul auf, der in „Vom Gehorsam zur Verantwortung“ genau das beschreibt und bearbeitet, worum es geht: Falco Peschel mit der Öffnung des Unterrichts gibt in seinen Werken wertvolle „Anleitungen“, wie eine schrittweise Öffnung des Unterrichts gelingen kann.

Außerdem hat die Arbeit als Lehrer/in mit Führung zu tun. In „Die Pflicht zu führen“ sind viele Facetten beschrieben, die unseren Schulalltag bestimmen. Natürlich genieße ich den Austausch mit Kolleg/innen und lerne auch aus ihren Erfahrungen. Außerdem ist für mich die Gruppe der net-1-Projektleiterinnen (des BMUKK) eine Bereicherung, der Austausch mit ihnen ist inspirierend und belebend.

Efriede Koschina: Natürlich werde ich vor allem von Menschen inspiriert, mit denen ich über Unterricht spreche. Dies sind manchmal meine SchülerInnen, die Eltern der SchülerInnen, meine Studierenden, meine KollegInnen, Personen aus der Verwaltung, meine Direktorin und meine Rektorin, mein Interviewpartner J,... denn jeder Mensch hinterlässt Spuren durch seine Einzigartigkeit und jede Begegnung ist nicht zufällig, eine Chance seine eigene Perspektive zu verlassen und die Dinge anders neu zu sehen!

Christina Schauer: Die Bereitschaft meiner Direktorin -sie lässt uns Zeit und Raum für neue Wege.

- Die Gespräche mit dem Team -Kreationen entstehen und werden manchmal verworfen.
- Die stetige Einforderung der Schüler -Antworten zu finden auf die Frage:“Wozu brauch ich das?“.
- Das Lesen von Büchern -Bestätigung in schönen Formulierungen.
- Der Besuch der Lernateliers -vielen Dank an Tanja Westfall-Greiter und Christoph Hofbauer und ihre inspirierende Begeisterung.
- Die w eiselligen Diskussionen über die Philosophie des Lebens.

..... und nicht zuletzt dieses Interview -es bot mir die Gelegenheit, meine Gedanken zu formulieren.

Bücherliste: Bücher, die im Rahmen der Gespräche empfohlen wurden

- Bücher von Viktor E. Frankl, Elisabeth Lukas, und Manfred Spitzer (siehe Literaturliste auf der Homepage der PH Kärnten für den Hochschullehrgang Logopädagogik, dieser Hochschullehrgang war ganz besonders wertvoll für mich!).
- Hermann, Ulrich (2009): Neurodidaktik – Grundlagen und Vorschläge für Hingerechtes Lehren und Lernen. Beltz Verlag.
- Bauer, J. (2007): Lob der Schule. Hamburg: Hoffmann und Campe
- Riegel, E. (2005): Schule kann gelingen! Wie unsere Kinder wirklich fürs Leben lernen. Fischer Verlag. Frankfurt am Main.
- Altrichter, H., Posch, P. (2007): Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (Hrsg.) (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität – Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze-Velber: Klett/Kallmeyer.
- Schratz, M. Paseka, A., Schrittmesser, I. (Hg.) (2011): Pädagogische Professionalität: Quer denken – umdenken-neu denken. Impulse für next practice im Lehrerberuf. Wien: facultas.wuv.

Elke Kraiger steuerte eine Sammlung von Aussagen zum Thema Beziehung & Lernen bei, und folgende Literaturliste:

- Arnold, R. (2007). Ich lerne, also bin ich. Eine systemisch-konstruktivistische Didaktik. Heidelberg: Carl-Auer.
- Bauer J. (2006). Prinzip Menschlichkeit. Warum wir von Natur aus kooperieren. Hamburg Hoffmann und Campe
- Cohn, R. (2001). Lebendiges Lehren und Lernen. TZI macht Schule (4. Auflage). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Helmke, A. (2007): Einblick in die Lehr-Lern-Situation: Ein Bogen zur Unterrichtsbeobachtung. In: SchulleitungPlus: Grundsätze und Verfahren wirksamer Führung. München: Oldenbourg.
- Julius, H., Gasteiger-Klipera, B., Kißgen, R. (2009). Bindung im Kindesalter. Diagnostik und Interventionen. Göttingen: Hogrefe.
- Juul, J. (2005). Vom Gehorsam zur Verantwortung. Für eine neue Erziehungskultur (2. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz.
- Miller, R. (2003). Beziehungsdidaktik (4. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz.
- Perner, R.A. (2010). PROvokativpädagogik. Das Konzept. Ein Skriptum. Matzen: Aaptos
- Perner, R.A., Pawlik, M. (2010). Provokativ Pädagogik. Wien: LIT
- Reich, K. (2006). Konstruktivist. Didaktik - ein Lehr- und Studienbuch inkl. Methodenpool auf CD (3. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.
- Schachtner, H.-U., Höfner, E. (2008). Das wäre doch gelacht! Humor und Provokation in der Therapie (6. Aufl.). Reinbek: Rowohlt.
- Siebert, H. (2005). Pädagog. Konstruktivismus: lernzentrierte Pädagogik in Schule und Erw.bildung (3. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.
- Singer, K. (o.J.) Mit Schülern in achtsamer Beziehung sein – und mit sich selbst Ermutigender Lehrer-Schüler-Kontakt – Lernbereitschaft der Jugendlichen – Berufszufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern. <http://www.prof-kurt-singer.de/beziehung.pdf>, (abgefragt am 11.2.2010)